

# 24. Sonntag im Jahreskreis

17. September 2023



**Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding**

# Einleitung

Religion und Wirtschaft sind vielleicht enger miteinander verwandt, als uns oft bewusst ist. Schulden machen und Schulden zurückzahlen, sich schuldig wissen und Schuld ablegen können, sind Gedankenkreise, die einander ähnlich sind. Es geht um geben und empfangen. Es geht um Gemeinschaft, um ein Dazugehören.

Am Beginn des Gottesdienstes dürfen wir uns bewusst machen, wie sehr wir das Wohlwollen Gottes und das Wohlwollen der Menschen brauchen und wie sehr andere auf unser Wohlwollen warten.

## Kyrie

Herr, Jesus Christus,  
du hast uns Gott als Inbegriff der Barmherzigkeit u. Vergebung geoffenbart.  
**Herr, erbarme dich.**

Du hast uns bewusst gemacht, wie sehr wir aufeinander angewiesen sind.  
**Christus, erbarme dich.**

Du hast uns aufgefordert, einander immer wieder zu vergeben.  
**Herr, erbarme dich.**

## Eröffnungsgebet

Gott,  
du Schöpfer und Lenker aller Dinge, sieh gnädig auf uns.  
Gib, dass wir dir mit ganzem Herzen dienen  
und die Macht deiner Liebe an uns erfahren.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus,  
unseren Bruder und Herrn.  
Amen.

# 1. Lesung

Sir 27,30-28,7

## **Lesung aus dem Buch Jesus Sirach.**

Groll und Zorn, auch diese sind Gräuel und ein sündiger Mann hält an ihnen fest. Wer sich rächt, erfährt Rache vom Herrn; seine Sünden behält er gewiss im Gedächtnis. Vergib deinem Nächsten das Unrecht, dann werden dir, wenn du bittest, deine Sünden vergeben! Ein Mensch verharrt gegen einen Menschen im Zorn, beim Herrn aber sucht er Heilung? Mit einem Menschen gleich ihm hat er kein Erbarmen, aber wegen seiner Sünden bittet er um Verzeihung? Er selbst – ein Wesen aus Fleisch, verharrt im Groll. Wer wird seine Sünden vergeben? Denk an das Ende, lass ab von der Feindschaft, denk an Untergang und Tod und bleib den Geboten treu!

Denk an die Gebote und grolle dem Nächsten nicht,  
denk an den Bund des Höchsten und übersieh die Fehler!

## **Wort des lebendigen Gottes.**

**A: Dank sei Gott.**

# 2. Lesung

Röm 14, 7-9

## **Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.**

Schwestern und Brüder!

Keiner von uns lebt sich selber und keiner stirbt sich selber: Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Ob wir leben oder ob wir sterben, wir gehören dem Herrn. Denn Christus ist gestorben und lebendig geworden, um Herr zu sein über Tote und Lebende.

## **Wort des lebendigen Gottes.**

**A: Dank sei Gott.**

# **Evangelium**

**Mt 18,21-35**

## **Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.**

In jener Zeit trat Petrus zu Jesus und fragte: Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er gegen mich sündigt? Bis zu siebenmal? Jesus sagte zu ihm: Ich sage dir nicht: Bis zu siebenmal, sondern bis zu siebzigmal siebenmal. Mit dem Himmelreich ist es deshalb wie mit einem König, der beschloss, von seinen Knechten Rechenschaft zu verlangen. Als er nun mit der Abrechnung begann, brachte man einen zu ihm, der ihm zehntausend Talente schuldig war. Weil er aber das Geld nicht zurückzahlen konnte, befahl der Herr, ihn mit Frau und Kindern und allem, was er besaß, zu verkaufen und so die Schuld zu begleichen. Da fiel der Knecht vor ihm auf die Knie und bat: Hab Geduld mit mir! Ich werde dir alles zurückzahlen. Der Herr des Knechtes hatte Mitleid, ließ ihn gehen und schenkte ihm die Schuld. Als nun der Knecht hinausging, traf er einen Mitknecht, der ihm hundert Denare schuldig war. Er packte ihn, würgte ihn und sagte: Bezahl, was du schuldig bist! Da fiel der Mitknecht vor ihm nieder und flehte: Hab Geduld mit mir! Ich werde es dir zurückzahlen. Er aber wollte nicht, sondern ging weg und ließ ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld bezahlt habe. Als die Mitknechte das sahen, waren sie sehr betrübt; sie gingen zu ihrem Herrn und berichteten ihm alles, was geschehen war. Da ließ ihn sein Herr rufen und sagte zu ihm: Du elender Knecht! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich angefleht hast. Hättest nicht auch du mit deinem Mitknecht Erbarmen haben müssen, so wie ich mit dir Erbarmen hatte? Und in seinem Zorn übergab ihn der Herr den Peinigern, bis er die ganze Schuld bezahlt habe. Ebenso wird mein himmlischer Vater euch behandeln, wenn nicht jeder seinem Bruder von Herzen vergibt.

**Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.**

**A: Lob sei dir, Christus.**

# Predigtgedanken

von Dr. Josef Keplinger

Liebe Schwestern und Brüder!

Es gibt keine unversehrten und unverletzten Menschen. Wir alle haben unsere „Wunden“, kleine und große, vernarbte oder auch noch sehr schmerzhafte. „Wunden“, die meist nicht nach außen hin sichtbar sind. Leben heißt immer auch verwundet werden, vom Schicksal, von sich selbst, von anderen.

Und gleichzeitig haben wir alle auch eine Geschichte im Verwunden anderer, gibt es „Wunden“, die wir anderen zugefügt haben.

Das menschliche Zusammenleben ist eine komplexe Beziehung von Tätern und Opfern, vom Schuldigwerden aneinander.

Das ist der tiefste Grund, warum in der Heiligen Schrift das Thema der Vergebung so zentral ist. Dahinter steht die Frage:

Wie können „verwundete“ Menschen gut miteinander leben?

Unbegrenzt soll Vergebung gewährt werden,

sagt Jesus in einem bekannten Zahlenspiel.

Das sagt sich leicht dahin und wirft doch ganz ganz viele Fragen auf. Was meint Vergebung wirklich? Bleiben durch sie nicht wieder die Opfer auf der Strecke und erhalten die Täter einen Freibrief? Wird durch Vergebung unsere Welt eine bessere?

Vergebung heißt nicht Dinge zuzudecken, zu verschweigen, zu überspielen, schönzureden. Wo das geschieht, wird erlittenes Unrecht nur noch mächtiger.

Ich denke, dass jeder Vergebung immer ein ehrlicher Blick auf die Verwundungen und Enttäuschungen vorangehen muss, die andere uns zugefügt haben. Und damit verbunden das Eingeständnis: Ja, das gehört zu meinem Leben, das ist ein Teil meines Lebens. Das ist innerlich ein großer und gleichzeitig so wichtiger Schritt. Solange sich Menschen eine andere, vermeintlich bessere Vergangenheit wünschen, können sie nicht wirklich vergeben, nicht anderen und auch nicht sich selbst. Vergebung verändert nicht die Vergangenheit, aber sie beeinflusst die Zukunft.

Es ist unsere Freiheit uns dafür zu entscheiden, das, was gewesen ist, ins Leben zu integrieren und an eine andere, bessere Zukunft zu glauben. Mich begleitet seit langer Zeit ein Ausspruch des Schriftstellers und Schauspielers Gabriel Barylli. Er sagt: „*Im Leben ist mit allem zu rechnen, sogar mit dem Guten.*“

In diesem Satz kommt nicht nur eine wichtige Lebenshaltung zum Ausdruck, sondern auch eine wichtige Voraussetzung, um vergeben zu können.

Der Weg des Vergebens beginnt – wie jeder Weg – mit dem ersten Schritt, in diesem Fall mit der Sehnsucht und dem Entschluss: Ich mache mich auf den Weg, der mich hoffentlich dahin führen wird, dass ich dem anderen eines Tages seinen Fehlritt nicht mehr nachfrage.

Und ich rechne damit, dass sich meine Sicht vom anderen und von mir noch verändern kann, dass hier das letzte Wort noch nicht gesagt ist.

Auf diese Weise befreien wir die Gegenwart von der unerbittlichen Logik des Abwägens und Aufrechnens. Wir eröffnen eine Zukunft, die nicht mehr unter dem Diktat des Vergangenen steht. Das ist wie ein inneres Freilassen. Und das macht die Vergebung so heilsam.

Solange ich festhalte am erlittenen Unrecht, solange ich den Schuldschein eines anderen horte, ist nicht nur er unfrei, sondern auch ich. Zukunft für Täter und Opfer, Entwicklungsmöglichkeit für Täter und Opfer, braucht ein inneres Loslassen und Losgelassenwerden.

Ich möchte jetzt nicht missverstanden werden, aber vielleicht könnte man, wenn Vergebung ganz scher fällt sagen: „Vergib dem anderen nicht deshalb, weil er Vergebung verdient, sondern weil du inneren Frieden verdienst.“ Hinter diesen Worten liegt eine tiefe Weisheit.

Das ist nicht ein billiges Überspielen von Unrecht, das ist nicht ein Schönreden, sondern ein anspruchsvoller Weg, durch den für uns Menschen Zukunft eröffnet wird, durch den Entwicklung möglich wird und bleibt.

Von Gott her gesehen dürfen wir darauf vertrauen, dass wir niemals in einer Schuld festgehalten werden. Vielleicht ist dieser Blick auf ihn für uns innerlich so befreiend und wohltuend, dass er uns ansteckt und befähigt im Blick aufeinander?

# Fürbitten

**Menschen brauchen auch den Raum, den das fürbittende Gebet für sie öffnet. Wir dürfen die benannten Gebetsanliegen in Stille vor Gott hinhalten und für die konkreten Menschen vor Gott einstehen.**

Antwort jeweils: „Wir bitten dich, erhöre uns“

Für die Kirche beten wir, und für alle suchenden Menschen. Für alle, die nach Worten suchen, damit die Frohe Botschaft die Herzen der Menschen erreicht. Für alle, die dem Glauben Tag für Tag ein menschliches Antlitz geben beten wir und auch für jene, die den Glauben verloren haben.

Für die Obdachlosen und Flüchtlinge beten wir, für alle, die ihre Heimat und vertraute Menschen verlassen mussten und für alle, die durch das schreckliche Erdbeben in Marokko und das Unwetter in Libyen ihre Existenz verloren haben.

Für alle, die vom Wohlwollen anderer abhängig sind, beten wir: für Pflegebedürftige, Kranke und Süchtige. Für alle, die sich für andere verausgaben beten wir und für jene, die schwer die Hilfe annehmen können.

Wir beten auch für jene, die einander als Kriegsparteien gegenüberstehen, die im Streit miteinander leben, die nicht zur Versöhnung bereit sind und für die, denen wir selbst Unrecht getan haben.

Für die, denen niemand helfen kann, beten wir: die Kranken ohne Aussicht auf Heilung, die Sterbenden, die Mutlosen, die an nichts mehr glauben können, die in seelischer Not Gefangenen, die unsere Zuwendung nicht mehr erreichen kann.

**Dir vertrauen wir, Gott, du Grund, der uns trägt, du Zuflucht, die uns rettet. Dich beten wir an, mit deinem Sohn und dem Heiligen Geist, heute und alle Tage und in Ewigkeit.**

# Segensbitte

Gotteslob Nr. 453 „Bewahre uns, Gott“

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,  
sei mit uns auf unsern Wegen.  
Sei Quelle und Brot in Wüstennot,  
sei um uns mit deinem Segen,  
sei Quelle und Brot in Wüstennot,  
sei um uns mit deinem Segen.

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,  
sei mit uns in allem Leiden.  
Voll Wärme und Licht im Angesicht,  
sei nahe in schweren Zeiten,  
voll Wärme und Licht im Angesicht,  
sei nahe in schweren Zeiten.

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,  
sei mit uns vor allem Bösen.  
Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,  
sei in uns, uns zu erlösen,  
sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,  
sei in uns, uns zu erlösen.

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,  
sei mit uns durch deinen Segen.  
Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,  
sei um uns auf unsern Wegen,  
dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,  
sei um uns auf unsern Wegen.

## Impressum

**Herausgeberin:** Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding

**Layout:** Viktoria Schapfl

**Titelbild:** Diana Polekhina auf unsplash.com

**Texte, wenn nicht anders angegeben:** Dr. Josef Keplinger

**Gebete u. Bibeltexte:** Vom Tag, Lektionar I 2019 © 2019 staeko.net